

8. März 1976

Ratifikation des Vertrags gegen Massenvernichtungswaffen auf  
und unter dem Meeresgrund und des Uebereinkommens über biologische  
und Toxinwaffen

Politisches Departement. Antrag vom 13. Februar 1976 (Beilage)  
Departement des Innern. Mitbericht vom 1. März 1976

(Zustimmung)

Justiz- und Polizeidepartement. Mitbericht vom 2. März 1976

(Zustimmung)

Militärdepartement. Mitbericht vom 2. März 1976 (Zustimmung)

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

1. Der Vertrag über das Verbot der Anbringung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden und im Meeresuntergrund, vom 11. Februar 1971, und das Uebereinkommen über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung bakteriologischer (biologischer) Waffen und von Toxinwaffen sowie über die Vernichtung solcher Waffen, vom 10. April 1972, werden ratifiziert.
2. Die anlässlich der Unterzeichnung des Uebereinkommens über biologische und Toxinwaffen angebrachten Vorbehalte sind bestätigt. Sie lauten:
  - "1. Du fait que la Convention s'applique aussi aux armes, à l'équipement ou aux vecteurs destinés à l'emploi des agents biologiques ou des toxines, la délimitation de son champ d'application peut donner lieu à des difficultés, vu qu'il n'y a guère d'armes, d'équipement ou de vecteurs typiques à cet emploi. La Suisse se réserve dès lors de décider elle-même quels moyens auxiliaires tombent sous cette définition.
  2. En raison des obligations résultant de son statut d'Etat perpétuellement neutre, la Suisse est tenue de faire la réserve de portée générale que sa collaboration dans le cadre de cette Convention ne peut aller au-delà de ce que ce statut lui impose. Cette réserve vise spécialement l'article VII de la Convention ainsi que toute clause analogue qui pourrait remplacer ou compléter cette disposition dans la Convention (ou dans un autre arrangement)."

- 3. Die Bundeskanzlei erstellt die Ratifikationsinstrumente (für beide Verträge in dreifacher Ausführung).
- 4. Das Politische Departement wird mit der Hinterlegung der Ratifikationsinstrumente betraut; wenn möglich sollte die Hinterlegung bei allen drei Depositären am gleichen Tag erfolgen.
- 5. Die Bundeskanzlei wird im Einvernehmen mit dem Politischen Departement die beiden Verträge in der Amtlichen Sammlung veröffentlichen, sobald sie für die Schweiz in Kraft getreten sind.

Veröffentlichung:  
 Amtliche Sammlung

Protokollauszug an:

- EPD 6 zum Vollzug mit Ratifikationsurkunde
- EDI 3 zur Kenntnis
- JPD 3 " "
- EMD 4 " "
- BK 1 (Re) zum Vollzug

Für getreuen Auszug,  
 der Protokollführer:

*Salmann*

o.713.46. - AX/hä  
o.713.82.

Bern, den 13. Februar 1976.

Ausgeteilt

An den Bundesrat

Ratifikation des Vertrags gegen Massenvernichtungswaffen auf und unter dem Meeresgrund und des Uebereinkommens über biologische und Toxinwaffen

I.

Der Vertrag über das Verbot der Anbringung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden und im Meeresuntergrund ist am 11. Februar 1971, das Uebereinkommen über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung bakteriologischer (biologischer) Waffen und von Toxinwaffen sowie über die Vernichtung solcher Waffen am 10. April 1972 in den Hauptstädten der für beide Vertragswerke vorgesehenen Depositärstaaten, in London, Moskau und Washington, zur Unterzeichnung aufgelegt worden. Die Schweiz hat beide Vereinbarungen an ihrem jeweiligen Eröffnungstag bei allen drei Depositären unterzeichnet; beide Vereinbarungen sind in der Zwischenzeit in Kraft getreten, die erstere am 18. Mai 1972, die letztere am 26. März 1975.

Mit der Botschaft vom 17. Januar 1973 ist dem Parlament die Genehmigung der beiden Verträge beantragt worden. Der Bundesrat hat sich dabei vorbehalten, das Uebereinkommen über die biologischen und Toxinwaffen erst dann zu ratifizieren, wenn es den ihm genügend erscheinenden Universalitätsgrad erreicht habe. Die Genehmigung ist vom Nationalrat am 13. Juni und vom Ständerat am 26. Juni 1973 erteilt worden (Geschäft Nr. 29/11'544).

## II.

Zum nötigen Universalitätsgrad ist im ehemaligen, den Botschaftsentwurf begleitenden Antrag des Politischen Departements (21. Dezember 1972) folgendes ausgeführt worden (Seite 4):

"In dieser Hinsicht sind für uns vor allem die Grossmächte, dann die europäischen Staaten - vor allem unsere Nachbarländer - und schliesslich alle Staaten mit einer entwickelten biologischen Industrie von Bedeutung. Da uns jedoch das Uebereinkommen weder in militärischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht Probleme stellt, mit ihm, anders als beim Atomsperrvertrag, keine Kontrollvorschriften und keine Ausfuhrerschwerungen verbunden sind, kann eine flexiblere Haltung gegenüber der Universalitätsfrage ... verantwortet werden."

Diese Auffassung ist von keinem andern Departement in Frage gestellt worden.

Bis heute ist das Uebereinkommen über die biologischen und Toxinwaffen von 58 Staaten ratifiziert worden (gemäss den uns von den drei Depositären offiziell zugestellten Meldungen). Zu den Ratifikanten gehören die drei Depositärmächte, Grossbritannien, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten, aber z.B. auch Staaten, die diesen Schritt beim Atomsperrvertrag nicht vollzogen haben, wie Brasilien, Indien, Pakistan. Zu den wichtigsten Abseitsstehenden zählen wiederum Frankreich und China. Unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert haben insbesondere die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande, Japan und Schweden.

In Anbetracht der Möglichkeit, sich hinsichtlich der Universalitätsfrage flexibler verhalten zu können als z.B. beim Sperrvertrag, dürfte für uns nun der Zeitpunkt für die Ratifikation des Uebereinkommens über die biologischen und Toxinwaffen gekommen sein. Unsere Teilnahme am andern Vertrag bringt für uns praktisch keine Verpflichtungen mit sich; sie stellt eher eine Geste zugunsten der Abrüstungsbestrebungen dar, weshalb auch diese Ratifikation gleichzeitig vollzogen werden kann. Die beiden Ratifikationen würde unsere laufenden Bemühungen um die Bestätigung und Weiterentwicklung

des humanitären Völkerrechts und die damit in Zusammenhang stehenden Bestrebungen um das Verbot oder die Einschränkung gewisser konventioneller Waffen positiv ergänzen und unterstreichen. Es kann überdies dem Ansehen unseres Landes nicht schaden, wenn es im Bereich der Abrüstung Staaten wie der Bundesrepublik oder Schweden einmal zuvorkommt, hat man es doch schon verschiedentlich bezichtigt, immer nur in deren Kielwasser zu schwimmen.

### III.

Bereits bei der Unterzeichnung des Uebereinkommens über die biologischen und Toxinwaffen haben wir zwei Vorbehalte folgenden Wortlauts angebracht:

- "1. Du fait que la Convention s'applique aussi aux armes, à l'équipement ou aux vecteurs destinés à l'emploi des agents biologiques ou des toxines, la délimitation de son champ d'application peut donner lieu à des difficultés, vu qu'il n'y a guère d'armes, d'équipement ou de vecteurs typiques à cet emploi. La Suisse se réserve dès lors de décider elle-même quels moyens auxiliaires tombent sous cette définition.
2. En raison des obligations résultant de son statut d'Etat perpétuellement neutre, la Suisse est tenue de faire la réserve de portée générale que sa collaboration dans le cadre de cette Convention ne peut aller au-delà de ce que ce statut lui impose. Cette réserve vise spécialement l'article VII de la Convention ainsi que toute clause analogue qui pourrait remplacer ou compléter cette disposition dans la Convention (ou dans un autre arrangement)."

Diese beiden Vorbehalte sind bei der Ratifikation des Uebereinkommens als formelle Vorbehalte zu bestätigen.

## IV.

Das Politische Departement beehrt sich daher, dem Bundesrat zu

b e a n t r a g e n :

1. Der Vertrag über das Verbot der Anbringung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden und im Meeresuntergrund, vom 11. Februar 1971, und das Uebereinkommen über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung bakteriologischer (biologischer) Waffen und von Toxinwaffen sowie über die Vernichtung solcher Waffen, vom 10. April 1972, werden ratifiziert.
2. Die anlässlich der Unterzeichnung des Uebereinkommens über biologische und Toxinwaffen angebrachten Vorbehalte sind bestätigt. Sie lauten:
  - "1. Du fait que la Convention s'applique aussi aux armes, à l'équipement ou aux vecteurs destinés à l'emploi des agents biologiques ou des toxines, la délimitation de son champ d'application peut donner lieu à des difficultés, vu qu'il n'y a guère d'armes, d'équipement ou de vecteurs typiques à cet emploi. La Suisse se réserve dès lors de décider elle-même quels moyens auxiliaires tombent sous cette définition.
  2. En raison des obligations résultant de son statut d'Etat perpétuellement neutre, la Suisse est tenue de faire la réserve de portée générale que sa collaboration dans le cadre de cette Convention ne peut aller au-delà de ce que ce statut lui impose. Cette réserve vise spécialement l'article VII de la Convention ainsi que toute clause analogue qui pourrait remplacer ou compléter cette disposition dans la Convention (ou dans un autre arrangement)."
3. Die Bundeskanzlei erstellt die Ratifikationsinstrumente (für beide Verträge in dreifacher Ausführung).

- 5 -

4. Das Politische Departement wird mit der Hinterlegung der Ratifikationsinstrumente betraut; wenn möglich sollte die Hinterlegung bei allen drei Depositären am gleichen Tag erfolgen.
5. Die Bundeskanzlei wird im Einvernehmen mit dem Politischen Departement die beiden Verträge in der Amtlichen Sammlung veröffentlichen, sobald sie für die Schweiz in Kraft getreten sind.

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

Graber

Zum Mitbericht an:

- das Departement des Innern
- das Militärdepartement

Protokollauszug an:

- die Bundeskanzlei zur Erstellung der Ratifikationsinstrumente
- das Politische Departement zum Vollzug
- das Militärdepartement zur Kenntnis

Pour avis et conforme,  
 Le secrétaire  
 SAUER